

# Sanierung der Nikolauskirche

Fast 10 Jahre ist es nun her, dass erste Überlegungen im Kirchenvorstand und in der Bauabteilung des Generalvikariats über eine grundlegende Sanierung von St. Nikolaus diskutiert wurden. Seitdem ist viel geschehen, auch wenn sich dies dem Außenstehenden nicht immer erschließt. Im folgenden wird ein Bericht über den Sachstand der Baumaßnahme und die wesentlichen Veränderungen im Kirchenraum gegeben.

Im 1. + 2. Bauabschnitt wurden schwerpunktmäßig konstruktive und bauphysikalische Arbeiten zur Sanierung der Kirche an der Außenhaut der Kirche durchgeführt. Eine komplett neue Drainage um den Baukörper, ein neues Dach, die komplette Erneuerung des Außenputzes und die Instandsetzung der Glockenstube waren die wesentlichen Inhalte dieser Arbeiten.



Seit September 2006 laufen nun die Arbeiten im Inneren der Kirche und führen dazu, dass die Gottesdienste in der Kapelle des Kinder-

heimes stattfinden. Dieser 3. Bauabschnitt gliedert sich in Sanierungsarbeiten am Bauwerk und einer gestalterisch, funktionalen Erneuerung des Kircheninnenraumes auf. So wurde bisher an den Innenwänden der Kirche der alte Putz bis in Höhe von 2,5 m abgeschlagen und durch einen neuen Putz ersetzt, der die bestehende Feuchtigkeit aufnehmen und an die Oberfläche ableiten soll. Eine generelle Putz-erneuerung auch an höher liegenden Stellen wurde durch das Generalvikariat abgelehnt.

Dem Wunsch vieler Kirchenbesucher nach einer Verbesserung der Beleuchtung wird durch ein völlig neues Lichtkonzept Rechnung getragen. Neben indirekten Leuchten an den Pfeilern, die die Architektur der Kirche betonen, werden Deckenstrahler für ein gutes, helles Licht im Kirchenraum sorgen. Durch variable Schaltungen und Dimmbarkeit eröffnen sich liturgisch ganz neue Möglichkeiten.

Eine weitere wesentliche Neuerung wird eine Veränderung der Orgelemporenbrüstung sein. Diese in der Vergangenheit recht dunkle Verkleidung wird durch einen gemauerten Sockel mit aufstehendem Geländer ersetzt und führt dazu, dass die eingeschobene Empore demnächst wesentlich leichter wirkt und der Kirchenbesucher eine bessere Sicht auf das Ende des 16. Jh. In die Westfas-

sade eingebaute große Fenster mit seinen drei durchlaufenden, spitzbogig endenden Maßwerkbahnen bekommt.



Das Bild der Kreuzigungsgruppe, bisher über der Marienkapelle an der Innenwand des Turmes hängend, bekommt nach der Restaurierung einen neuen Standort im südlichen Seitenschiff. Dort ist es für die Gläubigen und Besucher der Kirche wesentlich besser zu betrachten und wird sich so manchem Dünnwalder erstmalig erschließen.

Darüber hinaus wird zur Zeit diskutiert, die Holzdecke des Mittelschiffes entweder durch einen Erhaltungsanstrich zu konservieren oder evtl. farblich zu fassen. Eine Entscheidung hierüber steht jedoch noch aus. Außerdem ist vorgesehen, wenn es die Finanzierung zulässt, die im Bereich des vorderen Eingangs gefundenen Fundamente eines Vorgängerbaues der Kirche (Bauernhof?) aus dem 11. Jahrhundert entsprechend museal zu präsentieren. Hierbei handelt es

sich höchst wahrscheinlich um das älteste Bauzeugnis Dünnwalds. Veränderungen erfahren auch die beiden Eingangstüren in die Kirche. Die alten, beengten Windfänge werden am vorderen Eingang durch eine automatische Schiebetür ersetzt. An der hinteren Türe lässt sich diese wünschenswerte Lösung aufgrund statischer und denkmalpflegerischer Aspekte leider nicht umsetzen. Hier wird eine neue Schwenktür eingebaut.

Viele andere offene Punkte, wie z.B. der endgültige Standort des Tabernakels, eine Sanierung der Kirchenbänke, Veränderung der Altarbestuhlung etc. werden uns in den kommenden Jahren noch beschäftigen, da hierfür die Finanzierung noch nicht gesichert ist.

Im 4. Bauabschnitt, der in diesen Tagen anläuft, erfolgt eine Sanierung und Optimierung der Sakristei, so dass der vordere Teil mit seinen herausragenden gotischen Fresken demnächst als Kapelle zur Verfügung steht und auch vom Kirchenschiff aus sichtbar sein wird.



Die „Rest“-Sakristei wird komplett entkernt und der zur Verfügung stehende Raum durch eine eingezogenen Empore und den Einbau von Schränken optimaler genutzt. Der wertvolle Renaissanceschrank erhält in der neu gestalteten Sakristei einen angemessenen Platz.

Unter der Empore im heutigen Zwischenflur, in dem Messdienergewänder und Putzmaterialien untergebracht waren, wird ein neues, behindertengerechtes WC eingerichtet. Hiermit trägt die Gemeinde dem zunehmenden Bedürfnis der Kirchenbesucher Rechnung, im Notfall eine Toilette aufsuchen zu können.



In Zeiten der Diskussion über Kirchenschließungen in Deutschland und auch im Erzbistum Köln ist es umso erfreulicher, dass St. Nikolaus als letzte der romanischen Kirchen Kölns noch recht großzügig aus Kirchensteuermitteln saniert und mit Hilfe von vielen Spenden aus den Pfarrgemeinden und auch von Dünwaldern, denen ihr Wahrzeichen am Herzen liegt, instand gesetzt werden kann. Allen Personen, die nach unserem Aufruf im Herbst letzten Jahres mit ihrer Spende beigetragen haben, dem großen Ziel näher zu kommen, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Aber es bleibt noch viel zu tun. Insofern sind wir weiterhin über jede Spende dankbar.

(VolksBank Dünwald/Holweide, Kto-Nr. 8003757049, BLZ 37069427).

Nach dem Bauzeitenplan soll die Sanierung der Kirche im November 2007 abgeschlossen sein. Bis dahin sind noch viele Entscheidungen zu fällen, interne und externe Schwierigkeiten zu überwinden, noch etlicher Ärger auszuhalten. Dann jedoch soll das Ereignis gebührend gefeiert werden. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im nächsten Pfarrbrief.

*Christoph Herrmann*